

Detaillierte Stellungnahme des Amtes für Informationsverarbeitung zum Prüfbericht der Gemeindeprüfanstalt NRW (GPA) über die Informationstechnik der Stadt Köln

I. Prüfungsgrundlage

Das Prüfungsergebnis der Gemeindeprüfanstalt NRW (GPA) bezieht sich auf das Vergleichsjahr 2011. Die Prüfung wurde Ende 2012 begonnen und mit der Vorlage der abschließenden Ergebnisse im Mai 2015 beendet. Durch in der Zwischenzeit angestoßene Maßnahmen und Entwicklungen sind daher auch einige, im Prüfbericht vorgeschlagene Empfehlungen bereits vollzogen worden (vgl. Kap. II und III).

Für die Erhebung der dezentralen Personalaufwände in der IT wurde das Amt für Personal, Organisation und Innovation und für die Ermittlung der dezentralen Sachaufwände die Kämmerei eingebunden. Bei der Erhebung der dezentralen Aufwände und Leistungen in den Dienststellen wurde teilweise auf qualifizierte Schätzungen zurückgegriffen. Die Erhebung vermittelt nach Einschätzung der beteiligten Ämter ein zutreffendes Bild über die Gesamtkosten der IT in der Stadt. Dennoch verzichtet die GPA aufgrund der Höhe des Anteils der geschätzten Kosten (ca. 40 % der Gesamtkosten) auf die Aufnahme der Stadt Köln in den interkommunalen Kennzahlenvergleich.

Im Fokus der IT-Prüfung der GPA stand die gesamte „IT in der Stadt“ und nicht nur der „IT Betrieb der Stadt“.

Die inhaltlichen Schwerpunkte der Prüfung lagen

1. auf Fragen des IT-Managements und
2. dem IT- Ressourcenverbrauch.

Nicht erhoben und bewertet wurden die erbrachten Leistungen und das Erreichen der mit dem Einsatz der Informations- und Kommunikationstechnik angestrebten Ziele zur Unterstützung der Verwaltungsaufgaben. Damit sind zwar interkommunale Kostenvergleiche möglich, doch ein Kosten-Nutzen-Vergleich bzw. eine Bewertung der Effizienz und der Effektivität der IT in der Stadt im Sinne einer nachhaltigen Wirkungskontrolle sind mit diesen Prüfergebnissen nicht zu erreichen.

Für die Stadt Köln wurden keine Beanstandungen ausgesprochen, die eine Stellungnahme erforderlich machen. Im Folgenden wird über die Ergebnisse und Empfehlungen der GPA informiert.

II. Ergebnisse und Empfehlungen zum IT-Management

1. Strategische IT-Steuerung

a) Amt für Informationsverarbeitung

Die GPA kommt zu dem Ergebnis, dass die Verwaltungsleitung die IT der Kernverwaltung zufriedenstellend steuert. Als besonders wirkungsvoll werden die zentral beim Amt für Informationsverarbeitung verankerten Steuerungsaktivitäten bewertet. Wichtige Gründe dafür sind ein strategischer Handlungsrahmen, die Transparenz der zentralen Kosten und Leistungen und eine abgestimmte Zieleplanung. „Die technischen Betriebsstätten und wichtige IT-Managementprozesse des Amtes für Informationsverarbeitung erfüllen höchste Anforderungen.“ (Bericht, S. 4) Dies betrifft insbesondere die Managementprozesse zum Störungsmanagement, Kapazitäts- und Verfügbarkeitsmanagement und zum Änderungsmanagement. In Bezug auf die IT-Sicherheit erfüllt die Stadt „alle von der GPA NRW erwarteten Anforderungen an den IT-Grundschutz. Sie gewährleistet den höchsten Stand im Vergleich der kreisfreien Städte.“ (Bericht, S. 13)

Es wird empfohlen, ein stadtweites Lizenzmanagement einzuführen, das auch die dezentral bei den Dienststellen beschafften Lizenzen umfasst.

b) Fachdienststellen der Stadt Köln

Optimierungspotentiale werden bei der Steuerung der dezentralen verteilten IT-Verantwortung identifiziert, weil Sach- und Personalkosten nur über eine qualifizierte Schätzung ermittelt werden konnten.

Die GPA empfiehlt, einen Überblick über die dezentralen IT-Kosten zu verschaffen, indem beispielsweise Aufwandskonten eingerichtet werden, aus denen der IT-Bezug eindeutig hervorgeht (Bericht, S. 14).

Die GPA empfiehlt außerdem, eine stadtweite IT-Strategie zu entwickeln und auch die dezentral erledigten IT-Aufgaben in die zentrale IT-Steuerung einzubeziehen. (vgl. Bericht, S. 5, S. 14).

Zu dieser Empfehlung sind seit 2011 entsprechende Entwicklungen eingeleitet worden. So hat der Rat der Stadt in 2012 das Konzept Internetstadt Köln verabschiedet und zur Umsetzung beauftragt, das als handlungsleitende Strategie eine strategisch-steuernde Wirkung auf nahezu alle IT-Aktivitäten entfaltet hat. So wurde erst kürzlich die Stadt Köln in einer deutschlandweiten Untersuchung des angesehenen Beratungsunternehmens Price Waterhouse Cooper als „Digitale Hauptstadt“ ausgezeichnet.

Sicherheitsfragen werden im Beirat für Sicherheit und Kommunikation mit Informationstechnik (SKIT) stadtweit gesteuert.

Schließlich stellt die GPA fest, dass der Stadtrat mit seinen Ausschüssen im Zeitraum von Oktober 2009 bis Mai 2014 mit insgesamt 54 Vorlagen zur Verlängerung oder Erneuerung von Verträgen beteiligt wurde und rät, in diesen Fällen die Gremien im Nachgang zu informieren (Bericht, S. 18). Aus Sicht der Verwaltung ist die enge und frühzeitige Einbindung politischer Gremien im Sinne einer strategischen Planung und Steuerung konstruktiv und zielführend. Inwieweit die politischen Gremien weiterhin in das operative Geschäft (Bedarfsprüfung bei Verlängerung bestehender Verträge, etc.) involviert werden müssen, sollte einer gemeinsamen Überprüfung unterzogen werden.

III. Ergebnisse und Empfehlungen zum IT-Ressourcenverbrauch

1. Gesamtkosten

Die Gesamtkosten für die IT-Aufgabenwahrnehmung an den ordentlichen Aufwendungen des Kernhaushaltes liegen mit 1,26 % unterhalb des Mittelwerts aller kreisfreien Städte (1,42 %) – vgl. Bericht, S. 16. Der Prüfbericht belegt damit insgesamt ein ausgeprägtes Kostenbewusstsein für die IT in der Stadt.

2. Kostenstelle Betriebswirtschaft/Einkauf

Es werden keine Hinweise auf Einsparmöglichkeiten gesehen.

3. Kostenstelle Rechenzentrumsbetrieb

In der Kostenstelle „Rechenzentrumsbetrieb“ werden höhere Kosten als in Vergleichskommunen festgestellt. Gründe sind hohe Standards in der zentralen IT-Infrastruktur, Personalaufwände in den Managementbereichen und der Betrieb des Großrechners. Die GPA empfiehlt, den Betrieb des BS2000-Großrechners so früh wie möglich zu beenden (Bericht, S. 20).

Die erhöhten Kosten für den Großrechnerbetrieb sind darauf zurückzuführen, dass der Betrieb bereits zurückgefahren wird und nur noch bis zur Ablösung der Kasserverfahren aufrechterhalten werden muss. Nach derzeitigem Planungsstand ist davon auszugehen, dass ab 2017 eine Ablösung des BS2000-Hosts möglich sein wird.

4. Kostenstelle Netz

Köln weist für den Netzbetrieb mit Kosten von 186 € pro Arbeitsplatz den niedrigsten Wert aller kreisfreien Städte auf (Mittelwert: 388 €).

5. Kostenstelle Fachanwendungen

Der Prüfbericht der GPA weist für die Kostenstelle Fachanwendungen der Stadt Köln Kosten je Arbeitsplatz aus, die ca. 7,88 % über dem Mittelwert liegen. Dies ist einerseits darauf zurück zu führen, dass in diese Kennzahl auch die Kosten des Rechenzentrumsbetriebs einfließen. Andererseits ist aber auch insbesondere bei dieser Kennzahl anzumerken, dass weder auf die Anzahl, noch die Komplexität der in der Stadt betriebenen Fachanwendungen Bezug genommen wird.

Die GPA empfiehlt, die in den Dienststellen verursachten IT-Kosten für Fachanwendungen standardmäßig zu erfassen und auszuwerten und die durch dezentrale Fachanwendungsbetreuung gebundenen Personalkosten einer kritischen Prüfung zu unterziehen (Bericht, S. 22).

Der kontinuierliche Ausbau der Fachanwendungsbetreuung und die verstärkte Anbindung der dezentralen Benutzerbetreuung beim Amt für Informationsverarbeitung fördern in einem längerfristig und wirkungsvoll angelegten Prozess die Transparenz und Steuerbarkeit der dezentralen IT-Ressourcen auch jenseits der E-Government-Anwendungen.

6. Kostenstelle IT-Arbeitsplätze

Die ermittelten Kosten der IT-Arbeitsplätze liegen bei 1.410 € je IT-Arbeitsplatz und damit rund 142 € unter dem ermittelten Mittelwert der Prüfung. Dennoch wurde empfohlen, die Personalausstattung bei der Betreuung von IT-Arbeitsplätzen kritisch zu prüfen. Aus Sicht von 12 ist in die Berechnung eine zu hohe Zahl von (geschätzten) Benutzerbetreuern in den Dienststellen eingeflossen, die das Ergebnis verzerren.

7. Kostenstelle Telekommunikation

Die Kosten der Kostenstelle Telekommunikation liegen in Köln knapp unter dem interkommunalen Mittelwert. Dabei werden eine sehr günstige Betreuungsquote und deutlich niedrigere Personalkosten im Vergleich zu den anderen Städten hervorgehoben.

Zu den Sachkosten ist anzumerken, dass Im Erhebungsjahr 2011 nach einer europaweiten Ausschreibung mit der NetCologne ein neuer Rahmenvertragspartner gewonnen wurde. Mit Abschluss des neuen Rahmenvertrages konnten gegenüber dem vorherigen Vertrag weitaus günstigere Konditionen für die Stadt Köln erzielt werden. Da die Migration aller Telefonanschlüsse und -anlagen einen Zeitraum von rund 18 Monaten in Anspruch nahm, konnten die in den Folgejahren deutlich reduzierten Sachkosten in die GPA-Erhebung noch nicht einfließen.

IV. Fazit und weiteres Vorgehen

Insgesamt sieht sich die Stadt Köln in ihren Aktivitäten und Strategien durch das Prüfungsergebnis der GPA bestätigt. Die für die „IT in der Stadt“ wesentlichen Eckpfeiler wie die IT-Sicherheit und die IT-Infrastruktur erreichen sogar ein herausragendes Ergebnis. Gravierende Fehlentwicklungen sind nicht festzustellen.

Um die IT-Steuerung in der Stadt auch unter Einbindung der dezentralen IT-Aufgaben zu optimieren, wird das Amt für Informationsverarbeitung im Auftrag von Dezernat I eine gesamtstädtisch abgestimmte IT- und Digitalisierungsstrategie entwickeln und dem Stadtvorstand zur Entscheidung vorlegen.